

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 15

Donnerstag, 20. Jänner 1916

55. Jahrgang

Die neue russische Angriffsschlacht.

Russische Angriffe gegen unsere bessarabische Front unter schweren feindlichen Verlusten gescheitert. Montenegro muß den Lovcen hergeben und bleibt Königreich.

Der Tag von Nisch.

Marburg, 20. Jänner.

Im hellen Sonnenglanze reichten sich im eroberten Nisch Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand von Bulgarien die Hände; rings um sie die Korona jener Heerführer, die König Petars Armee in Trümmer schlugen, über hunderttausend Serben in die Gefangenschaft führten und den Rest in das Elend von Albaniens Felsenwildnissen trieben: Mackensen, dessen Schatten wie jener Hindenburgs den Bierverband in Schrecken hält, Bojadjeff, Todorow, die den Serben als grimme Vergeltung für Treubruch und Verrat in die Flanke führen. Gallwitz, der die Narewstellung Rußlands zerbrach und als Mackensens linker Flügel einbrach in Serbien, wurde nicht genannt; ihn hält wohl die Pflicht an anderem Orte und auch Kövesz war nicht dabei, denn er pflichtet jetzt in Montenegro jene verdienten Vorberreiber, die am Balkan aufzuspießen begannen, als die Armeen Mackensens bei Belgrad und bei Semendria über die Donau setzten. Wo die Wiege Konstantins des Großen stand, im alten Naissus, auf uraltem historischen Boden, über den die Geschichte Griechenlands und Bulgariens gleichmäßig ihre Strahlen wirft, stand der neue Herr der zweiten

Hauptstadt der zerschmetterten Karageorge, stand Zar Ferdinand von Bulgarien und stand der Kaiser des Deutschen Reiches, vor dem die Feuersäulen des Ruhmes einherziehen und der in unerhörtem Maße sein Versprechen uns erfüllte: Er werde uns beistehen in Not und Gefahr in schimmernder Wehr! Von den funkelnden Türmen von Brüssel kam er her, von den finsternen zerbrochenen Festungen Rußlands, vom steinernen Male Kosciuszko in der Königsgrust zu Kratau und stand nun an der Balkanwiege des großen Kaisers von Byzanz, über die vor ihm einst Duschan schritt und Simeon, der große Zar. Eine seltsame Heerschau, die er mit seinem bulgarischen Freunde und Waffengenossen da hielt: Fern der Heimat, aber auch hier, wo noch des weiten Heerzugs Flammenspuren am Boden brennen, blickten blaue Augen von Deutschlands Stämmen zum Kaiser auf, sahen in Waffentreue dort Bulgariens eiserne Brigaden und die Geschichte von Jahrtausenden flüstert heimlich drein in diese Heerschau am Balkan. Und die Kunde von Montenegros Unterwerfung, von Österreichs jäher Waffentat, flog schon durch alle Reihen und auch zu Naissus sah man den Vorhang sich mächtig heben, hinter dem der letzte Akt des Balkandramas zueilt seinem Ende. Kaiser

und Bulgarenzars mögen in der eroberten Hauptstadt der landflüchtigen Karageorge eines anderen Königs gedacht haben: Konstantins von Griechenland, dessen Königszier zur Dornenkrone wurde, den die Entente wie mit feurigen Zangen peinigt, den sie von einer Demütigung zur andern treibt, über dessen Volk sie die Hungerpeitsche schwingt und das sie rechtlos macht wie die Sklaven im alten Rom. Die Plagen Ägyptens tragen England und Frankreich nach Griechenland, um es dafür zu strafen, weil es neutral blieb in diesem Kriege und noch nirgends wurde der wilde Satz der Gewalt an einem ganzen Volke so betätigt, wie von der Entente am Lande König Konstantin: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein! Weithin ist das neutrale Land gegen seinen Willen von Engländern und Franzosen besetzt, die Inseln des Königreiches wurden von der Entente in Besitz genommen, die fremden Konsule und die eigenen Bürger Griechenlands sind in Saloniki und auf den Inseln verhaftet und weggeschleppt, die Nahrungsmittelzufuhr wird dem gequälten Lande vorenthalten, es herrscht nicht mehr der König und regiert nicht mehr die Regierung, sondern Carrall und Mahon, die Generale der Entente. Das sind die Martern,

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

62 (Nachdruck verboten.)
Das fraß sich wie lähmendes Gift ins Herz. Aber warum hauchte sie der Gedanke an den Tod mit eisigem Schrecken an? Da, da wußte sie ja mit einem Male, wie sie ihre Rechtfertigung finden könnte. Und ihren Frieden. Ja, ja, Frieden! Was ihr da winkte, das schien ihr in ihrer aufgeregten Phantasie kein finsterner Engel mit dem Mäherschwert, das war der sanfte Sorgenlöser.

Sie richtete sich auf, strich sich das ausgegangene Haar aus dem Gesicht und lauschte ins Dunkel. Was wisperte dort von den Fenstern her? Ach ja, der Regen, der unaussprechliche Regen! Als ob es nie, nie wieder sonniger Tag werden wollte.

Mit beiden Händen umspannte sie ihre noch unter den letzten Schluchzern zuckende Kehle. Jetzt eines Messers Schneide an den pochenden Hals gesetzt, dann rieselt es auch hier in leisen Strömen nieder, und Marta Hobercht ist erlöst!

Ob er sie aber dann verstanden hätte? Auch sie hätte es zu einer „Generalbeichte“ gedrängt. Sie hätte sie so kurz wie die seine fassen können, noch kürzer, in ein einziges Wort. Wenn sie mit seinem Namen auf den Lippen hinübergewandert wäre.

Nur sterbend durfte sie sich offenbaren. Anders konnte er ihr nicht glauben — und sie nicht die ersehnte Ruhe finden. Jetzt meint er ja noch:

„Man stirbt nicht daran.“ Wohl der Mann nicht, der seinem Leben noch andere Ziele weiß.

Mein Vater! überfiel es sie plötzlich. Es war, als ob der gebeugte alte Mann ihren schon zum Selbstvernichtungstreib erhobenen Arm aufgefangen und ihr mit furchtbarem Vorwurf über die Schulter gesehen hatte — mit dem fahlen, kummervollen Gesichte, mit dem er ihr gestern, hier in diesem Zimmer, nachgeblickt hatte.

Wie hatte sie nur vergessen können, daß sie um seinetwillen den Weg bis zu diesem Punkt geschritten war! War sie um seinetwillen bis in die Irre gegangen, so durfte sie ihn hier nicht im Stiche lassen, indem sie plötzlich ausbrang. Wollenden hieß jetzt auf ihrer Seite ein eisernes Gebot.

Ja, hier war noch eine Aufgabe, die ihr Kraft verlieh, das Äußerste auf sich zu nehmen. War ihr Tun bisher zu unbewußtem Betrug geblieben, so mußte sie sich jetzt entschließen, ihn nach Plan und Absicht zu begehen. Dann war es wert, den Tod als Sühne zu erdulden.

Nicht heute soll es also geschehen, nicht morgen. Erst nach der Trauung, da aber noch vor sinkender Nacht: in der ersten Minute des Alleinseins als Frau mit dem Namen, der auch Roberts ist. Längstens einen halben Tag wird sie Baronin Schönhaag heißen. In einer Art Ehevertrag bedingt sie sich ein bescheidenes Jahresgehalt für den Vater aus, nur so viel, daß er nicht unterzugehen braucht. Ferdinand hat ihr ja damals schon einen ähnlichen Vorschlag machen wollen. Als Betrogener mag er

sich dann vor Augen halten, daß der Preis, um welchen man dem Schwiegervater die Tochter wirklich „abgelauft“ haben wird, gering genug ist, — an dem Schmerz verglichen, den Hans Hobercht über den Verlust des Kindes leiden wird.

Diese Vorstellung trieb ihr wieder Tränen in die Augen. Aber ein Wanken gab es nicht mehr. Sie glaubte, daß es sonst keinen Ausweg für sie gab. Und nicht nur zu ihrem eigenen Frieden mußte es führen. Daß dann auch Robert mit seinem Vater doch wieder zusammenkommen werde, war ihre Zuversicht. Der Tod hat ja so viel Versöhnendes.

Dort drinnen im Atelier, unter den Radiererutensilien, die sich der Vater aus Wien mitgebracht hatte, muß sich das Ding finden lassen, an das sie jetzt dachte. Die Gelegenheit war günstig. Um den Trunkenen in sein Schlafkabinett zu bringen, mußte man ihn ja betwogen haben, diese Tür aufzuschließen.

Sie tastete sich durch die Finsternis. Ja, die Türklinke gab nach.

Drinnen fand sie nach langem, vorsichtigem Umhertappen ein Feuerzeug und steckte eine Kerze auf einem Armleuchter an.

Dort auf dem Fenstertischchen stand der gesuchte Requisitenkasten. Sie öffnete ihn und nahm daraus ein Schächtelchen, dessen Deckel die chemische Formel Hg Cl₂ und drei Totenschädel aufwies.

(Fortsetzung folgt.)

mit denen unsere Feinde das neutrale Griechenland peinigen, um es durch Hunger und Gewalt in den Tagen der Verzweiflung an ihre Seite zu pressen. Was Themistokles seinem Volke einst gab, ist vergangen, des Perikles lange Mauer schützt nicht mehr Athen und die Kraft der Jungfrau im Parthenon scheint verzagen zu wollen. Aber auch dem Uebermut der Soldateska von Saloniki muß es innerlich bange geworden sein, als die Kunde von der Unterwerfung Montenegros durch ganz Europa floz; nichts Gutes haben die Feinde, sei es hier oder dort, zu erwarten, seit das Hindernis der montenegrinischen Berge überwunden ist, seit Röbes' Armee wieder freigeworden ist und in der eroberten Serbenfeste Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand das Kreuzgebänd mit dem Druck der Hand erneuerten und vielleicht die letzten Striche am Plan der neuen Tat gezeichnet haben! N. J.

Die Kapitulationsbedingungen. Montenegro bleibt Königreich?

Rotterdam, 19. Jänner.

Reuter berichtet aus Rom: Die Bedingungen für die Kapitulation Montenegros seien, daß Montenegro den Bobcen abtrete und dafür einen Hafen am Adriatischen Meer bekommen soll. Montenegro bleibt ein unabhängiges Königreich.

Der montenegrinische Konsul in Rom teilt mit, daß König Nikola eine Proklamation an sein Volk richtete, worin er sagt, Montenegro habe nur wählen können zwischen dem Untergang und der Übergabe.

Montenegros Waffenstreckung.

Kundgebungen in Deutschlands Volk und Herr.

Berlin, 19. Jänner (Tel. d. R.B.)

Bei den heutigen Schulfestern anlässlich der Waffenstreckung Montenegros wurden überall Reden gehalten, in denen die hervorragende Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Truppen und die außerordentliche Leistung hervorgehoben wurden, die das österreichisch-ungarische Heer zu vollbringen hatte, um die als unüberwindlich angesehenen montenegrinischen Berge in Besitz zu nehmen. Auch heute war Berlin reichlich beslaggt.

Flaggenschmuck, Musik, Glockengeläute.

Berlin, 19. Jänner (Tel. d. R.B.)

Die bedingungslose Übergabe der montenegrinischen Armee und die Bitte Montenegros um Frieden hat unter anderem nach Berichten verschiedener Blätter bei den deutschen Truppen in den Südbogesen großen Jubel hervorgerufen. Während hinter der Front selbst die kleinsten Ortshäfen Flaggenschmuck in den deutschen und den Farben der Verbündeten anlegten, ließen in den größeren Orten und Städten die Musikkapellen ihre Weisen ertönen; dazu läuteten die Kirchenglocken. Allgemein gedachte man der Heldentaten der Verbündeten, der ungeheueren Leistung und der Tapferkeit, insbesondere bei der Erstürmung des für uneinnehmbar gegoltenen Bobcen.

Die Verwirrung in Italien.

Die trostlose Stimmung.

Rom, 19. Jänner (Tel. d. R.B.)

Die Ministerkonferenzen dauern fort. Ministerpräsident Salandra hatte gestern mit den Ministern des Krieges und des Schazes Vormittag und, nachdem der Ministerpräsident eine einstündige Unterredung mit dem König gehabt hatte, auch Nachmittag Besprechungen, über deren Ergebnis keine verlässlichen Mitteilungen vorliegen. Das Programm Salandras, in Florenz und gegen Monarchen in Turin, in Florenz und Genua die Kriegshilfsanstalten zu besichtigen und Ansprachen zur Hebung der Stimmung und zur Belebung der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe zu halten, hat bisher keine Abänderung erfahren.

Welche Lügen-Offensive.

Unsere totgeschriebenen U-Boote.

Wien, 19. Jänner. (Tel. d. R.B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die Zeitschrift 'Popolo d' Italia' brachte am 15. Dezember v. J. die Mitteilung, daß in den letzten zwei Monaten im Mittelmeere bereits neun deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkt worden seien. Um diese Nachricht glaubwürdig zu machen, enthielt dieselbe Detailangaben, wo und durch wen diese Unterseeboote vernichtet worden sein sollen und war daran die Vermutung geknüpft, daß eine offizielle Verlautbarung dieser Erfolge seitens der Ententemächte wahrscheinlich nur aus Opportunitätsgründen unterblieben sei.

Dem gegenüber sei festgestellt, daß die 'versenkten Unterseeboote' eines der in der Entente-pressen nicht seltenen Phantasiegebilde sind, da die deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote im Mittelmeere seit fünf Monaten vollzählig geblieben sind und sich des besten Wohls erfreuen.

Griechenlands Neutralität.

Erklärung des Ministerpräsidenten.

Athen, 19. Jänner. (Tel. d. R.B.)

Im Laufe einer Unterredung mit dem Vertreter des Reuter-Büros drückte Ministerpräsident Skuludis die Überraschung über die Zweifel aus, welche die Ententemächte anscheinend bezüglich der Politik des griechischen Kabinetts hegten und die sich in den Beschränkungen der Einfuhr von Lebensmitteln und Kohlen äußerten. Der Ministerpräsident gab die nachdrücklichste Versicherung, daß die gegenwärtige Politik Griechenlands vollständig aufrichtig und mit seiner neutralen Haltung gegenüber den beiden Gruppen der Kriegführenden vereinbar sei. Er sei überzeugt, daß sie die beste Politik für das Land sei. Er erklärte, daß Griechenland weiter neutral bleiben und seine Armee für die schließliche Liquidierung intakt erhalten werde.

Der U-Boot-Krieg.

Britischer 6400 T.-Dampfer versenkt.

London, 18. Jänner. (Tel. d. R.B.)

Lloyds Agentur meldet:

Der britische Dampfer 'Marere', 6443 Brutto-Tonnen, wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Britische Fischerdampfer versenkt.

Lovestoft, 19. Jänner. (R.B.) Lloyds Agentur meldet: Das Fischersfahrzeug 'Evelyn' wurde versenkt.

Lovestoft, 19. Jänner. (R.B.) [Reuter.] Die Fischersfahrzeuge 'Framers' und 'Sunshine' wurden versenkt. Die Besatzungen sind gerettet.

Baltisches Meer — zugefroren.

Bis Mai keine Schifffahrt.

Kopenhagen, 19. Jänner. (Tel. d. R.B.)

'Berlingske Tidende' meldet aus Stockholm: Der baltische Meeresbusen ist nunmehr gänzlich zugefroren. Die Schifffahrt ist dadurch bis Mai unterbrochen. Es wurden Bollwachen auf den Inseln aufgestellt, um Warentransporte zu überwachen. (Der baltische Meeresbusen ist der nördlichste Teil der Ditsche zwischen Rußland (Finnland) und Schweden; er ist 668 Kilometer lang und 150 bis 240 Kilometer breit. Rußland erwächst dadurch eine neue Verkehrs-schwierigkeit.)

Englands Kriegsflotte.

Verstärkung um 50.000 Mann.

London, 19. Jänner. (R.B.) [Reuter.] Ein heute veröffentlichtes Weißpapier enthält einen ergänzenden Voranschlag für weitere 50.000 Mann für die Flotte, wodurch deren Gesamtkräfte auf 350.000 Mann gebracht wird.

Rußland und Japan.

Rußische Bitte an Japan.

Petersburg, 19. Jänner. (Tel. d. R.B.)

'Wirschewija Wjebomost' schreiben zu dem Besuche des Großfürsten Michailowitsch in Tokio, daß der Großfürst die Aufgabe habe, den Boden für den Abschluß einer Entente zwischen Rußland und Japan vorzubereiten.

Entente-Gewalttaten in Griechenland.

Konsuln-Verhaftung und Verschleppung.

London, 19. Jänner. (R.B.) [Meldung der Ag. Havas.] Der deutsche Konsularagent, der in Mytilene unter dem Verdachte verhaftet

worden war, gegen die Allierten aufgehetzt zu haben und auf den Hilfskreuzer 'Toulon' gebracht worden war, ist auf einen anderen Kreuzer überliefert worden, um mit dem in Saloniki verhafteten Konsul zusammengebracht zu werden. Der Kreuzer, der den deutschen Konsularagenten führt, hatte 400 türkische Gefangene in Ajaccio gelandet.

Die Ueberschwemmung in Holland.

Haag, 19. Jänner. (R.B.) Mehrere Vertreter fremder Mächte drückten dem Minister des Aeußern anlässlich der Hochwasserkatastrophe ihre Teilnahme aus. Die Gesandten Oesterreich-Ungarns und der Türkei taten es insbesondere im Auftrage und im Namen ihrer Regierungen.

Südafrikaner für Ägypten.

Prätorien, 18. Jänner. (R.B.) Amtlich wird gemeldet: Die 1. südafrikanische Infanteriebrigade ist in Ägypten eingetroffen.

Der Kampf in Mesopotamien.

London, 19. Jänner. (R.B.) [Reuter.] Im Unterhause erklärte Staatssekretär Chamberlain die Witterungsverhältnisse in Mesopotamien wären schrecklich und verhinderten jeden Fortschritt.

Marburger Nachrichten.

Die Marburger Marktpreise wurden in der letzten Sitzung des städtischen Marktausschusses überprüft und den veränderten Verhältnissen entsprechend richtiggestellt. Erfreulicherweise war es möglich, bei einigen Artikeln mit den Preisen herabzugehen, so bei Eiern, einheimischen Rohspeck, Schweinefleisch und Schweinefleisch, sowie bei Petrosöl. Auch beim Rindfleisch machen sich schon Ansätze einer Verbilligung bemerkbar. Wir machen die Bevölkerung auf die neuen Marktpreise, die auch öffentlich angeschlagen werden, aufmerksam.

Theaternachricht. Die Wiedereröffnungsvorstellung fand gestern vor sehr gut besuchtem Hause statt. Das Publikum sollte den Hauptdarstellern nach den Rückschlüssen und auf offener Szene rauschenden Beifall, der zu vielen Wiederholungen zwang. — Heute geht die überaus liebenswürdige Operette 'Auf Befehl der Herzogin' von Bruno Granichstaedten zum 6. Male in Szene. Der Erfolg und die Beliebtheit dieses Wertes steigern sich von Vorstellung zu Vorstellung. Die Nachfrage nach Logen und Sitzen für diese Vorstellung ist eine äußerst lebhaft. — Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen für die Operettenheit 'Das Zirkuskind' von Edmund Cysler geschlossen. — Diese Operette wird zum Ehren-Jubiläumabend des beliebten Komikers Fritz Elbat, der auf eine dreißigjährige, erfolgreiche Künstlerleistung zurückblicken kann, aufgeführt. — Das liebenswürdige Lustspiel 'Im weißen Rößl' von Oskar Blumenthal wird demnächst mit den Herren Elbat, Sodel, von Kirsch, Schikaneder und Berg und den Fräulein Schlocker und Dewald in den Hauptrollen, aufgeführt. Vorbereitet wird das Lustspiel vom Spielleiter Julius Sodel. Für nächste Woche ist ein bunter Abend geplant, in welchem auch die beliebte Operette 'Die schöne Galathea' von Franz von Suppé zur Aufführung gelangt.

Kriegerverein. Infolge Einberufung des Kommandanten Georg Germ des 1. I. Marburger Kriegervereines 'Erzherzog Friedrich' zur Dienstleistung im 1. u. I. Heere wurde das Vereinskommmando zur Führung der Geschäfte vom 20. Jänner an dem 1. Obmannstellvertreter Herrn Franz Friedau während der Abwesenheit des Kommandanten übertragen. Gleichzeitig wurde die Führung und Leitung des bestehenden Wachbataillons dem 2. Obmannstellvertreter Herrn Josef Geme während der Abwesenheit des Kommandanten übertragen. Mit dem Auf: Allen Kameraden ein herzliches Lebwohl und auf Wiedersehen! Der Kommandant: Georg Germ.

Bei der Sequestereinführung. Im Alter von 74 Jahren mußte der Einwohner Josef Wesel aus Steindorf, Bezirk Pettau, auf der Anklagebank sitzen. Er war des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und des Vergehens nach § 12 St.-G. angeklagt, weil er dem Pettauer Gerichtsdiener Josef Pirch, als dieser einen Sequester einführte, einen Stoß versetzt und ihn slowenisch einen Räuber genannt haben soll. Vom Verbrechen wurde er freigesprochen, aber nach § 312 zu vier Wochen strengen Arrest verurteilt.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Kaiser Wilhelm in Nisch.

Zusammenkunft mit Zar Ferdinand von Bulgarien unter Anwesenheit deutscher und bulgarischer Heerführer. Östlich von Czernowitz neue Schlacht entbrannt.

Italiens wilder Zorn.

Marburg, 19. Jänner.

Der Draht meldet uns heute heillose Verwirrung, Zorn und schäumende Wut im Königreiche Italien. Und das hat König Nikita, der Kluge, mit der Waffenstreckung Montenegros verschuldet. Es ist ihm zwar keine bessere Wahl geblieben, denn seine Armee war beinahe schon eingekreist, ihr Artilleriepark zum größten Teil verloren und bald wäre die Schlinge um das montenegrinische Heer zusammengezogen worden und die Zukunft Nikitas wäre dann weit düsterer gewesen als nach seiner Unterwerfung, nach seinem Gang unter dem laubdichten Joch der Kapitulation. Aber in Italien wirft man ihm mit maßlosem Zorn im Verräterherzen vor, daß er immer noch hätte kämpfen können und wenn auch nicht für sich und nicht um das besiegelte Schicksal Montenegros, so doch für Italien! Am See von Stutari, wo einst türkisches Heldentum am Tarabosch aufglänzte zu langem Ruhme, hätten die Trümmer von Nikitas Armee sterben sollen für Italien, um noch vor ihrem Tode Abbruch zu tun der kaiserlichen Armee, vor der es jedem Italiener im Königreiche Viktor Emanuels innerlich graut. Aber

König Nikita hatte keinen Sinn für solchen Nachruf in Italien; ihm ist die Gegenwart viel wichtiger, sein Königreich, auch wenn es verkürzt wird im Westen und Osten, ist ihm lieber als der rührendste Nachruf der Agenzia Stefani im Stile d'Annunzios; was ist ihm ein Königreich, das er nicht mehr besitzt, das menschenleer ist wie die Mondgebirge und an dessen traurigen Karstfelsen nur noch die Weiber die für Italien erschlagenen Männer beweinen. Hat der Schwiegersohn keine Hilfe gesandt zur rechten Zeit, zur Stunde der höchsten Not, so will auch der Schwiegervater nicht mit Land und Leuten sterben und verderben für Italien, das Oesterreich die Treue brach und Deutschland, und auch den Schwiegerväterlichen Fürsten der Schwarzen Berge seinem Schicksal überließ. Aber in Italien steigt die Zorneswut zur Siedehitze empor; jetzt spricht man im Lande der verlaufenen Ehre dem König Nikita und seinem Volke die Ehre ab, jetzt wirft man im Lande des unerhörtesten Verrates dem König von Montenegro dunkle Pläne und nackten Verrat vor und alles, was Italien in Wahrheit an seinem verratenen Bundesgenossen beging, das schleudert es jetzt als glühende Anklage dem Vater der Königin Elena ins montenegrinische Antlitz. Wahrlich,

dieses Italien wird unter den Völkern der Erde verächtlicher mit jedem Tag: Es wurde zum Gegenstand der offenen Verachtung bei uns und bei den Neutralen, der heimlichen bei unseren Feinden, als es das Gold von England und von Frankreich nahm und seinem Bundesgenossen in dessen hoher Not menschlerisch in den Rücken fiel; es war verächtlich in den Tagen seines vermeinten Glückes und Glanzes, als es noch wähnte, nach wenigen Wochen schon einmarschieren zu können in der Kaiserstadt am Donauström, und es wird noch verächtlicher in diesen Tagen seiner Not, da es über den angeblichen Verrat des zu Boden geworfenen Montenegros schreit. Freilich, was liegt dem Italiener als Erklärung näher wie das Wort Verrat? Was das eigene Herz erfüllt und die Triebfeder des eigenen ehrlosen Handelns war, das setzt Italien natürlich auch bei anderen voraus und wenn auch Sanct Michaels Schwert das flammende Zeugnis vom Gegenteil in die Welt verkündet. An der Strypa und an der bessarabischen Front hat Rußland vergebens wiederum über siebzigttausend Soldaten als Tote und Verwundete und sechstausend als Gefangene verloren; das eingekreiste Montenegro streckt die Waffen und Italien heult über Verrat; es steht wahrhaftig

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

61

(Nachdruck verboten.)

Unter dem Druck seiner Finger erbebt sie, und das wirkt wie elektrisch auf ihn zurück. Nun auch mit der Linken zufahrend, als hätte er nach einem Sekundenglück, zog er ihre Hand an seine Lippen. Und da — sank er ihr zu Füßen.

„Gehen Sie, gehen Sie!“ bat sie entsetzt. Eine namenlose Angst umschürte ihr den Hals, als müßte der nächste Augenblick die Katastrophe im Gefolge haben: den plötzlichen Eintritt Schönhags, einen furchtbaren Zusammenstoß zwischen Vater und Sohn — und noch ein Drittes, das noch undenkbar in ihr lag.

Er aber gab sie nicht los.

„Sagen Sie mir nur noch, daß Sie nicht im Haß meiner gedanken werden und — daß Sie die Größe meiner Liebe an meinem Entsagungsschmerz ermessen können!“

„Ich kann — ich kann Ihnen nichts sagen als Adieu. Bitte, lassen Sie mich, verlassen Sie mich!“

Im Bestreben, sich loszuwinden, geriet ihr ganzer Körper in Schwingung. Es war ein Ringen, in welchem ihr Herz mit dem Erliegen drohte.

„Marta, ich flehe Sie an, geben Sie mir nur ein Zeichen, den Schatten eines Zeichens, daß sich unsere Gedanken zu geweihter Stunde wie auf

einem andern Stern begegnen werden, und ich will es als einen Talisman mit mir nehmen, der mir zuweilen doch den Eintritt in ein Traumland öffnet!“

Undächtig drückte er die Stirn auf ihre noch immer in seiner Gewalt befindlichen Rechten und harrete — des Zeichens.

Kein Wort, kein Laut von ihrem Munde. Raum der zitternde Hauch ihres Atems drang an sein Ohr.

„Marta!“ ächzte er leise. „So soll ich als Ihr Abschiedszeichen den Faustschlag mit mir tragen?“ Da — da spürte er eine Hand auf seinem Haar, — nur auf Sekundendauer eine elkenhaft zarte Liebkosung.

„Ade!“ schluchzte es über ihm. Dann befreite sich die Geseffelte mit einem Ruck und war davon, als habe sie ein Windstoß fortgerissen.

Ehe er sich erheben konnte, war sie schon draußen. Durch die hinter ihr offengebliebene Tür hörte er gleich darauf, wie nebenan eine zweite verriegelt wurde: die des Salons. Er machte eine Bewegung, ihr nachzueilen, rief sich aber beim ersten Schritt zur Besinnung. Was wollte er denn noch? Sie konnte, sie durfte ihn nicht mehr in ihrer Nähe dulden, und jedes weitere Wort von ihm hätte nur zu beiderseitiger Qual führen müssen.

Seine im Dunkeln tastende Hand stieß in der Nähe der Ausgangstür auf brotathbedeckte Polster. Es war ein Ruhefosa.

Da fiel er noch einmal auf die Knie — um das Gesicht in das weiche Lager zu drücken.

Er war gewiß: wenn er von hier wegging, lag der schönere Teil seines Lebens hinter ihm. Drüben im Salon war Marta, ähnlich wie er, zu Boden gesunken. Zusammengekrümmt weinte sie auf die gefalteten Hände nieder, die sie krampfhaft an den Mund gepreßt hielt, um den Wehgeschrei zu ersticken.

Jetzt erst fühlte sie wirklich den vollständigen Zusammenbruch des Lebensgebäudes. Das war ein Niedersturz, von dem sie sich nie und nimmer erholen konnte, weil jetzt ihr Glaube an die eigene Reinheit erschüttert war. Sie verachtete sich, denn jetzt wußte sie, daß sie sich Schönhag ohne Liebe verlobt hatte. Und wer sich ohne Liebe verlobt, der verschachtet sich. Darüber konnte auch Robert nicht hinweg, ob er ihr auch seine Hochachtung beteuert hatte.

„Nicht um meines Vaters willen gäbe ich dich auf“, hatte ihr Robert ungefähr gestanden. Was hieß das anders als: „Ich liebe dich und werde zeitlebens an dem Unglück dieser Liebe zu tragen haben, aber ich bin so weit in Selbstbeherrschung gefährt, mir immer ins Bewußtsein zu rufen, daß du keine würdige Trägerin des Namens Schönhag sein könntest.“

Als einen Verschollenen, einen Verstorbenen sollte sie ihn betrachten. So wie sie von nun an auch für ihn so gut wie tot sein würde. Und man verweist sich gegenseitig auf den „andern Stern“, wo man sich geläutert begegnet. Auf Erden sind wir ewig geschieden. (Fortsetzung folgt.)

gut um uns und um unsere Zukunft und die Morgenröte breitet sich sichtbarlich aus über den treuen Bund der Mittelmächte! N. J.

Unsere Kriegsschaupläze.

Der gestrige österreichisch-ungarische Generalstabsbericht, der für unser gestriges Blatt zu spät einlangte, teilte mit, daß die Neujahrsschlacht in Ostgalizien und an der bessarabischen Front, dank unserer über jedes Lob erhabenen Infanterie, die von der Artillerie wirksam unterstützt wurde, für uns mit einem vollen Siege geendet und kann als abgeschlossen bezeichnet werden. Sie begann am 24. Dezember und dauerte, nur an einzelnen Tagen durch Geschüßpausen unterbrochen, bis zum 15. Jänner. Der Feind opferte, ohne irgend einen Erfolg zu erreichen, mindestens 70.000 Mann an Toten und Verwundeten hin und ließ nahezu 6000 Kämpfer als Gefangene in unserer Hand. Der Feind zieht neuerlich Verstärkungen nach Ostgalizien.

Am italienischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Kleinere feindliche Unternehmungen wurden abgewiesen.

Am südöstlichen Kriegsschauplatz haben die Verhandlungen, welche die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres zu regeln haben, vorgestern nachmittags begonnen. Unsere Truppen, die inzwischen noch Birpazar und Rijeka besetzt hatten, haben die Feindseligkeiten eingestellt.

Das Flottenkommando teilte mit, daß ein t. u. l. Seeflugzeuggeschwader einen Angriff gegen Ancona unternahm, wo der Bahnhof, ein Elektrizitätswerk und eine Kaserne von schweren Bomben getroffen und in Brand gesteckt wurden.

Italien und Montenegro.

Italiener sprechen von — Verrat!

Lugano, 18. Jänner. (Tel. d. N.B.)

Die italienischen Zeitungen haben für Montenegros Kapitulation, gegen deren bloße Möglichkeit sie sich schon seit dem Falle des Bobcen mit Entrüstung gewendet hatten, Worte, in denen Mißgunst, Wut, Beschämung und Angst wegen der kommenden Ereignisse in Albanien und der anderweitigen Verwendung der freigewordenen österreichisch-ungarischen Heere neben dem gewohnten Hinweis auf unsere sogenannten Aufrufen und auf den „unfehlbaren“, durch die einträglichen Anstrengungen der Verbündeten zu erleichternden Sieg des Vierverbandes gemeinhin verwirrend zum Ausdruck gelangen.

„Messaggero“ und „Secolo“ welche ihre ganzen Instruktionen aus Frankreich bekommen, behandeln die Kapitulation Montenegros als Ergebnis verdächtiger Intriguen, sprechen Montenegro die Ehre ab und erklären, daß die Nichtverteidigung Skutaris und anderer freigebliebener Orte auf Verrat und dunkle Pläne Militärs zurückzuführen seien.

Italienische Verwirrung.

Außere und innere Fragen.

Lugano, 18. Jänner. (Tel. d. N.B.)

Die Kapitulation Montenegros dürfte den leitenden Stellen in Rom schon vorher bekannt gewesen sein. Baron Squitti, der italienische Gesandte in Serbien, mußte vorgestern abends unmittelbar nach seiner Ankunft in Rom nach Brindisi zurückreisen, von wo er jedoch bereits mit den Mitgliedern der serbischen Regierung nach Korfu weitergereist ist. Tittoni beschleunigte seine Rückreise nach Paris und der Londoner Botschafter Marquis Imperiali die geplante Reise nach Rom. Sonnino hatte besonders lange Besprechungen mit dem französischen und dem russischen Botschafter sowie mit dem Kriegsminister. Neben diplomatischer Regsamkeit fällt es auf, daß die parlamentarisch angesehensten Mitglieder des Kabinetts ihre Sonderbesprechung erneuern. Vielleicht beschäftigt sie sich auch mit der gerade in den letzten Tagen aufgetretenen Opposition der Reformsozialisten und der radikalen Partei, welche die bekannten wirtschaftlichen

Mißstände sowie im Hinblick auf den beispiellosen, jetzt auf 107,5 Lire für die Tonne von New-Castle nach Genua gesteigerten Schiffsfachtsatz die Unzulänglichkeit der Regierungsmaßnahmen beängeln, ferner mit den scharfen Beschwerden mehrerer hundert sozialistischer Gemeindeverwaltungen.

„Strafe“ für Montenegro.

Abberufung der Westmächte-Gesandten.

Lugano, 19. Jänner. (Tel. d. N.B.)

Aus Mailand wird gemeldet: Italien, Frankreich und England haben ihre Gesandten am montenegrinischen Hof zurückberufen. Die diplomatischen Beziehungen der Westmächte zu Montenegro sind damit eingestellt. Die montenegrinische Staatsbank wird aus Alessio nach Montenegro zurückgebracht.

Die Türkei im Kampfe.

Die Russenschlacht im Kaukasus.

Konstantinopel, 18. Jänner. (N.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront. Die Angriffe der Russen, welche infolge unserer heftigen Gegenangriffe beträchtliche Verluste erlitten, wurden, nachdem wir in letzter Zeit Verstärkungen erhalten hatten, auf der ganzen Front zum Stehen gebracht. Trotz des sehr heftigen, von stark überlegenen feindlichen Kräften unternommenen Angriffes, der seit acht Tagen andauert, ist die Lage mit einigen unbedeutenden Änderungen für uns günstig. Sonst ist nichts zu melden.

Der Aushungerungsplan.

Nahrungszumessung für Neutrale!

Athen, 18. Jänner. (Tel. d. N.B.)

Das Neuter-Büro meldet: Die britische Gesandtschaft teilt durch die Presse mit, daß sich in Paris eine Kommission zur Kontrolle der für neutrale Länder bestimmten Nahrungsmittel bildete. (Werden sich die Neutrale auch das noch gefallen lassen?)

Englische Blockade.

Eine neue Drohung.

New-York, 18. Jänner. (Tel. d. N.B.)

Der Washingtoner Berichterstatter der „Evening Post“ teilt mit, daß Wilson aus London vom Botschafter Page die Nachricht erhielt, daß die Durchführung der Blockade gegen Deutschland binnen kurzem werde verschärft und daß bald eine lange Note als Antwort auf die amerikanische Note vom Oktober werde abgesendet werden.

Amerikas Haltung zur Ostseeblockade.

London, 18. Jänner. (Tel. d. N.B.)

Die „Times“ erfährt aus Washington, daß dort von den Änderungen, die England in seiner Seepolitik einzuführen gedenke, viel gesprochen werde. Man sei darüber einig, daß die amerikanische Regierung die Erklärung der regelrechten Blockade billigen werde; dafür aber sei notwendig, daß die Blockade gesetzlich sei, daß heißt, es müsse bewiesen werden, daß die britischen U-Boote in der Ostsee wirklich den Handel in diesem Meere verhindern können. Der Handel mit neutralen Ländern muß freibleiben, außer wenn die Lehre von der fortgesetzten Reise angewendet werden kann.

Japan und China.

Feindseligkeit Japans.

London, 18. Jänner. (Tel. d. N.B.)

Die „Times“ melden aus Peking: Der japanische Gesandte teilte dem Auswärtigen Amte mit, daß die geplante Entsendung des chinesischen Verkehrsministers nach Tokio gegenwärtig unerwünscht sei. Man nimmt an, daß Japan dadurch seine Mißbilligung aussprechen wollte, daß die Krönung Yuanschiklai auf Anfang Feber festgesetzt wurde.

„Daily Telegraph“ meldet aus Peking, daß die geplante Abordnung offenbar die Glückwünsche der chinesischen Regierung zur Krönung des Kaisers von Japan überbringen sollte, aber zugleich über die Anerkennung der chinesischen Monarchie und über eine Anleihe verhandeln sollte, denn Japans Gold-

reserve stieg durch die große Ausfuhr von Kriegsmaterial auf 60 Millionen Pfund Sterling.

Deutsche Amtssprache.

In Böhmen.

Der Statthalter von Böhmen, Graf Coubenhove, hat sämtlichen landesfürstlichen Behörden einen Erlaß zugesandt, welcher sagt, daß der Krieg die zwingende Notwendigkeit der deutschen Dienstsprache darstellt und daß deshalb alle landesfürstlichen, politischen und Polizeibehörden im inneren Dienst und im Verkehr mit anderen staatlichen Organen die deutsche Sprache als Dienstsprache zu gebrauchen haben. Die Amtsvorstände werden für die strenge Einhaltung dieser Verordnung persönlich verantwortlich gemacht.

Serbiens Regierungs-Zusuchtsort.

In Frankreich.

London, 17. Jänner. (N.B.) Die „Times“ erfahren aus Paris, daß sich die serbische Regierung binnen kurzem in Aix-en-Provence niederlassen werde.

Marburger Nachrichten.

Aus dem Mittelschuldienste. Der Unterrichtsminister hat die Professoren Friedrich Knapp und Dr. Johann Arneiz am Staatsgymnasium in Marburg, und Gustav Müller an der Staatsrealschule in Marburg in die 8. Rangklasse befördert.

Aus dem Volksschuldienste. Der Unterrichtsminister hat der Oberlehrerin der Mädchen-Volksschule in Windisch-Feistritz, Marie Cuntara, den Titel Direktorin verliehen.

Große Spende für arme Schulkinder.

Der hiesige Lederfabrikant Herr Hermann Berg, der schon wiederholt sich hilfsbereit der Kriegsfürsorge zur Verfügung stellte und erst kürzlich der t. l. Statthalterei für 2000 Kronen Schuhoberleder für die armen Kinder in Steiermark widmete, hat jetzt dem Vereine zur Unterstützung armer Schulkinder in Marburg ebenfalls für 1000 K. Oberleder für arme Schulkinder gewidmet. Diese hochherzige Spende wird jetzt doppelt so dankbar empfangen, wo die Herstellung von Schuhen für die ärmsten unserer Jugend beinahe unerschwinglich ist. Heil dem wackeren Manne!

Bürgerrechtsverleihungen.

Am 12. Jänner hat der Gemeinderat den Herren Dr. Fritz und Gustav Scherbaum, Großindustriellen, Ferdinand Greiner, Kaufmann und Hausbesitzer, und Karl Pirchan, Kaufmann und Hausbesitzer, das Bürgerrecht der Stadt Marburg verliehen.

Theaternachricht.

Heute wird anlässlich der Wiedereröffnung unseres Stadttheaters die beifälligst aufgenommene Operettenneuheit „Rund um die Liebe“ von Oskar Straus zum 3. Male aufgeführt. Das Interesse für dieses glänzende Operettenwerk, welches auf den reinsten gemüthlichen Wiener Ton gestimmt ist, ist äußerst lebhaft und ist zu erwarten, daß diese Vorstellung wieder vor ausverkauftem Hause stattfindet. — „Auf Befehl der Herzogin“, dieses wahrhaftige Operetten-Idyll aus alten gemüthlichen Tagen von Bruno Granichstaedten, wird Donnerstag zum 6. Male aufgeführt. Zu dieser Vorstellung sind fast alle Parterresitze vergriffen. Logen- und Balkonplätze sind nur noch in geringer Anzahl erhältlich. — Freitag bleibt das Theater geschlossen.

Südmart-Kriegsfürsorge-Spenden.

Für die Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen Südmärker haben gespendet: Aus der Stammisch-gesellschaft Gastwirtschaft Luckner am Rathausplatz Herr Lederfabrikant Hermann Berg 300 K., Herr Steuerverwalter Karl Dolizel 10 K., Herr Oberleutnant Wenzel Diez, derzeit im Felde 4 K. Weiters wäre noch vom letzten Ausweise richtig zu stellen, daß den Betrag von 27 K. 10 S. gemeinsam die Herren Baumeister Rudolf Riffmann und Ubaldo Ruffimbeni und Herr Landsturminenieur Wenzel Rubesch spendeten. Weitere Spenden werden dankbarst vom Mitgliede der Südmart-Hauptleitung Herrn Stadtrats-Oberoffizial A. Waidacher entgegengenommen.

Verkauf von billigem Rindfleisch.

Morgen, Donnerstag den 20. Jänner von 1 bis 3 Uhr nachmittags findet im städtischen Schlachthofe der Verkauf von zirka 200 Kg. frischen Rindfleisch statt.

Stenographie- und Maschinenschreibschule Legat. Aus einem Inserat unserer heutigen Nummer ist ersichtlich, daß an der bekannten Stenographie- und Maschinenschreibschule Legat am 7. Feber wieder neue Kurse beginnen. Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 11 bis 12 entgegengenommen, Bitttringhofgasse 17, 1. Stock.

Jubiläums-Ehrenabend Fritz Olat. Der ausgezeichnete Komiker und Spielleiter unserer Bühne feiert Samstag den 22. Jänner das Jubiläum seiner dreißigjährigen Bühnenangehörigkeit. Er kann mit Stolz auf seine künstlerische Tätigkeit zurückblicken. Aus den kleinsten Anfängen hat er es verstanden, sich aus eigener Kraft zum tüchtigen Darsteller erster und heiterer Rollen emporzuarbeiten. Seine Darstellungskunst ist echt, immer von sonnigem, distreten Humor durchleuchtet; selbst in den drastischsten Rollen bleibt Olat's Kunst lebenswürdig und geschmackvoll. Dies sind Eigenschaften, die diesen nimmerrastenden Künstler überall, wo er engagiert war, rasch zum Liebling des Publikums werden ließ. Nicht zuletzt muß die Tätigkeit Olat's als Spielleiter hervorgehoben werden. Welche Anforderungen an einen Spielleiter an Provinzbühnen gestellt werden und wie schwierig es ist in so kurzer Zeit Operettenwerke gründlich und geschmackvoll vor das Publikum zu stellen, kann nur der ermessen, der mit dem inneren Theaterbetrieb eng verbunden ist. Olat ist auch als Spielleiter eine erste Stütze unseres Theaters, an welches in diesem Kriegsjahre durch mannigfache Hindernisse besonders schwere Aufgaben gestellt werden. Sicherlich wird ein ausverkauftes Haus dem Jubilar Fritz Olat den wohlverdienten Beifall zollen. Aufgeführt wird Edmund Gyslers hier noch nicht aufgeführte Operettenneuheit „Das Zirkuskind.“

Spende. Die Herren Riffmann, Dr. Böcher und Worsche haben der freiwilligen Rettungsabteilung je 10 K. gespendet, wofür diese herzlichst dankt.

Impfung. Die Ausfolgung der Impfzeugnisse an alle, am Sonntag den 9. und 16. Jänner Geimpften oder Wiedergeimpften findet Samstag den 23. Jänner von 9 bis 12 Uhr vormittags im Turnsaal der Mädchen-Bürgerschule am Domplatz statt. Am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr wird die diesjährige Hauptimpfung fortgesetzt.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Neue Schlacht bei Czernowitz.

Wien, 19. Jänner. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief ruhig.

Heute in den frühesten Morgenstunden entbrannte an der Grenze östlich von Czernowitz, bei Toporow und Bojan eine neue Schlacht. Der Feind setzte abermals zahlreiche Kolonnen ein und führte an einzelnen Stellen vier Angriffe nacheinander; er wurde jedoch überall von den tapferen Verteidigern zurückgeworfen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Angriffe schwacher feindlicher Abteilungen bei Usfern und nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Besetzung von Wirpazar haben unsere Truppen, wie nachträglich gemeldet wird, 20 Stahlkanonen erbeutet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 18. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 18. Jänner:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Oserfront stieß eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Graben vor und erbeutete ein Maschinengewehr. Lebhafteste beiderseitige Sprengtätigkeit auf der Front westlich von Viller bis südlich der Somme. Nachts warfen feindliche Flieger Bomben auf Mex. Bisher ist nur Sachschaden gemeldet. Ein feind-

liches Flugzeug stürzte gegen Morgen südwestlich von Thiaucourt ab. Von seinen Insassen ist einer tot.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts Neues. Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Magazinsorte und den Flughafen von Tarnopol an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Kaiser Wilhelm u. Zar Ferdinands Zusammenkunft in Nisch.

Anwesenheit bekannter Seerführer.

Berlin, 19. Jänner (Tel. d. R.B.)

Das Wolff-Büro meldet unter dem 18. Jänner aus Nisch:

Punkt 12 Uhr mittags trafen im festlich geschmückten Nisch Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand von Bulgarien zusammen. Bulgarische Truppen stellten auf dem Bahnsteig die Ehrenkompagnie. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die beiden Herrscher im Automobil zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich die Parade der dort aufgestellten bulgarischen, mazedonischen und deutschen Truppen abnahmen. Der Kaiser überreichte dem Zaren den Feldmarschallstab. Der Zar ernannte den Kaiser zum Chef des 12. bulgarischen Infanterie-Regimentes.

In Begleitung des Kaisers befanden sich Generalstabschef v. Falkenhayn, Generalfeldmarschall von Mackensen, die Generaladjutanten Plessen und Cheiu, Admiral von Müller und Oberhofmarschall Reischach. Außerdem waren General von Sekt und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg anwesend. Zar Ferdinand war vom Kronprinzen Boris und dem Prinzen Cyril, dem Generaladjutanten Mart, den Generalen Wojadjeff, Todorow und Panttilow, dem Generalgouverneur Rutineschew, dem Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Gesandten Tschapraschkow begleitet.

Der Eindruck der Feierlichkeit wurde durch das strahlende Sonnentwetter des südlichen Winters verstärkt.

Auszeichnungen durch Kaiser Wilhelm.

Sofia, 18. Jänner. (Tel. d. R.B.)

Die Ag. Tel. Bulg. meldet:

Anlässlich seines Besuches in Nisch hat der deutsche Kaiser allen bulgarischen Truppenführern und zahlreichen höheren Offizieren das Eiserne Kreuz verliehen. Ministerpräsident Radoslawow erhielt das Großkreuz des Roten Adler-Ordens.

Montenegros Unterwerfung.

Die Bedeutung im neutralen Urteil.

Zürich 18. Jänner. (Tel. d. R.B.)

Die „Züricher Zeitung“ schreibt zur Unterwerfung Montenegros: Politisch bedeutet das Ereignis vor allem einen gewaltigen Riß in der Entente. Militärisch liegt sein Wert in der endgültigen Ausschcheidung der montenegrinischen Armee und in der bedeutenden Verstärkung der österreichisch-ungarischen Stellung an der Adria. Die maritime Kraft Oesterreich-Ungarns ist durch die Besetzung Montenegros bedeutend gestärkt worden. Die Herrschaft über die Adria war seit Kriegsbeginn sehr bestritten; heute darf man aber wohl sagen, daß die neue Verlängerung der Operationsbasis Oesterreich-Ungarn ein bemerkenswertes Uebergewicht gebracht hat. Italien allein dürfte kaum in der Lage sein, diesen Ausfall wettzumachen und ob die Entente zum Schutze der vornehmlich italienischen Interessen wertvolle Geschwader in der Adria Angriffe österreichisch-ungarischer U-Boote aussetzen wolle, erscheint mindestens zweifelhaft.

Zusammenkunft der Allierten-Minister.

London, 18. Jänner. (R.B.) Die Times' melden aus Paris, daß die Minister der alliierten Mächte morgen in London zusammentreffen werden.

Zurückziehung von Filipescu-Kandidaten.

Bukarest, 18. Jänner. (R.-B.) Das Komitee der Unionistischen Föderation, das sich heute unter dem Voritze Filipescu versammelte, beschloß die Zurückziehung der Kandidatur Lutacs und Gogas von der am nächsten Sonntag stattfindenden Stichwahl.

Italienische Dampfer verbrannt.

Ein Arsenal bedroht.

Lugano, 18. Jänner. (R.B.) In der Werft Bulacco wurden zwei Flußdampfer einen Tag vor ihrer Ausfahrt durch gelegtes Feuer, welches auf das benachbarte Arsenal überzugreifen drohte, vernichtet. Der Schaden betrug über anderthalb Millionen Francs.

Aufgebrachte Ladung für England.

Kopenhagen, 18. Jänner. (R.B.) Drei Fischer, die an der Nordküste Jütlands fischten, sahen heute mittags einen deutschen Torpedojäger, der mit westlichem Kurs das Kopenhagener Schiff „Kiew“ mitführte. Die „Kiew“ war gestern von Kopenhagen nach Liverpool mit Stückgütern abgegangen.

Verhollener schwedischer Dampfer.

Kopenhagen, 19. Jänner. (R.-B.) „Berlinske Tidende“ meldet aus Malmö: Der schwedische Dampfer „Mimo“, der Sonntag von Kopenhagen nach Jstad abgegangen ist, wird vermißt. Das Schicksal des Schiffes ist unbekannt.

Selbstmordversuch infolge heftiger Zahnschmerzen.

Wie Tagesblätter aus Wulfsersdorf berichten, nahm dort ein Mann, um sich von seinen Qualen zu befreien, einen Revolver zur Hand und schloß sich mit demselben eine Kugel in den Mund. Nariöse oder wurzelranke Zähne verursachen, wie jedermann bekannt, Zahnschmerzen, die wieder, wie der bekannte Zahnarzt Prager-Elberfeld in einem Fachblatte ausführt, zu krankhafter Nervenreizung beitragen können. Eine regelmäßige Zahn- und Mundpflege kann daher nicht genug empfohlen werden. Man verwende hierzu nur erstklassige Präparate wie es Kalodont Zahn-Creme und Mundwasser sind und welche sich seit nahezu 30 Jahren bestens bewährt haben.

Verstorbene in Marburg.

- 12. Jänner: Faching Maria, Dienstmädchen, 23 Jahre, Pobercherstraße; Gaberc Simon, Dechant, 78 Jahre, Magdalenenplatz.
- 13. Jänner: Palfinger Marie, Weinhändlerstgattin, 42 Jahre, Bitttringhofgasse; Gnuß Stanislava, Juristenkind, 9 Monate, Gerichtshofgasse.

Sie erweisen unseren tapferen Soldaten einen

wirklichen Liebedienst,

wenn Sie Ihren Sendungen ins Feld 1 bis 2 Schachteln Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen beifügen.

Wach- und Schliefaustalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

| | | |
|-----------------|--------------------|---------------|
| 23 Haustore, | 8 Einfahrtstore, | 7 Gittertore, |
| 1 Auslage, | Gasthaus, | 2 Magazine, |
| Barrenfenster, | 4 Stallungen, | Werkstätten, |
| Hollagen, | Hühnerhülle, | Kammern, |
| 1 Fleischbank, | Rehbalken, | Vorlesstangen |
| Anhängelöffler, | Fabrik, | 1 Geschäft |
| Kanzlei, | Maschinhaus | Wohnung |
| 2 Wasserleitung | Lichter abgelöscht | Diebe ertappt |

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärtig an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Vordplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenem Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beiträge erbeten.

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben guten Bruders, des Herrn

Conte Heinrich Richard Zucco-Cuccagna

k. u. k. Hauptmannes

sowie für die schönen Kranzspenden sage ich den hohen Behörden, ferner den lieben Freunden und Bekannten des Dahingegangenen den tiefstgefühlten Dank.
Marburg, am 19. Jänner 1916.

Conte Candidus Zucco-Cuccagna, Bruder.

Antonie Nimmerrichter, geb. Gassat, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen der Kinder und aller Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht, daß ihr guter Gatte, bezw. Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johann Nimmerrichter

Bahnchlosser i. R.

Dienstag den 18. Jänner 1916 um halb 7 Uhr abends nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Erbstungen der hl. Religion, im Alter von 68 Jahren sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 20. Jänner um 4 Uhr nachmittag in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Boversch eingeseget und sodann dortselbst zur ewigen Ruhe beisetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 21. Jänner um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.
Marburg, am 18. Jänner 1916.

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugtische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomane, Ruhebetten K 48, Schreibtische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kein Kaufzwang.

Tüchtige

Fachbinder und Stellereiarbeiter

finden Aufnahme in der Weingroßhandlung Ferd. Küster, Marburg, Mellingerstraße. 263

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Telephon Nr. 219

Mittwoch den 19. bis 21. Jänner 1916. Nur 3 Tage!

Vierter Pylander-Film der Neuzeit.

1. Kriegswochenbericht. Aktuell.
2. Partien bei Klappau. Naturaufnahmen.

3. Kapitän Farrows Ehe.

Drama in 3 Akten mit Waldemar Pylander.

4. Romeo und Julie im Frack. Lustspiel in 2 Akten.

Fräulein

mit besseren Umgangsformen, das die Schneiderei angelernt hat und sich als Verkäuferin ausbilden will, wird bei 6monatlicher Lehrzeit mit Anfangsgehalt aufgenommen.

Lehrmädchen

aus anständiger Familie und mit guter Schulbildung wird bei 3jähr. Lehrzeit für das Geschäft (nicht Schneiderwerkstätte) aufgenommen. Vorzuzustellen bei Marie Westfal Hauptplatz. 294

Nettes besseres

Fräulein

wünscht als Anfängerin in ein Geschäft oder in eine Kanzlei unterzukommen. Anträge unt. „Strebsam“ an die Verw. d. Bl. 233

Jüngerer Kontorist

wird in einer hiesigen Weingroßhandlung sofort aufgenommen. Schriftliche Offerte unter „Fleißige Kraft“ an Ww. d. Bl. 262

Der Erfolg einer erträglichen Feuernte liegt nur an der Verwendung von 223

Kunstdünger

(Knochenmehl). Zu haben zu billigsten Preisen bei Ferd. Hartinger, Marburg, Tegetthoffstraße.

Staatl. zur Kenntnis genommene

Privat-Stenographie- u. Maschinenschreibschule Legat in Marburg.

(Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Stenographie und Maschinenschreiben Südoesterreichs.)

Vorzügliche Lehrmethode.

Neue, moderne Maschinen.

Beginn neuer Kurse am 7. Februar.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Ditzringhofgasse 17, 1. Stock. 257

Ungarischen Sprachunterricht

sucht junger Herr. Anträge unter „Unterricht“ an die Ww. d. Bl. 255

Mehrere gut erhaltene schöne

Kachelöfen

billig abzugeben. Zu besichtigen an Wochentagen Villa Altwies. 207

Zu verkaufen

Damen- und Herrenfahrrad. Mühlgasse 24, parterre. 243

Ein Lehrling

mit guter Vorbildung gesucht. Buchhandlung W. Heinz, Herrngasse.

Nett möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. Preis 24 K. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 247

Zu verkaufen:

sehr großer Tisch, für Gasthaus geeignet und Ottomane. Anzusehen nachmittags von 1—4 Uhr Bantalarigasse 6, 1. Stock, Tür 9. 252

Garten

in der Grazervorstadt zu mieten gesucht. Gustav Bernhard, Tegetthoffstraße 17. 267

Achtung!

Verlangen Sie Preisliste und Muster von Papier, Spagat bei Vertretung Küttner, Graz, Grazbachgasse 59.

Krankenzugwagen

zu verkaufen. Wagnergasse 10 in Boversch. 266

Wirtschafterin

nicht unter 40 Jahren, wird bei einem alleinstehenden älteren Herrn aufgenommen. Anfr. Ww. d. Bl. 259

Möbl. Zimmer

an soliden Herrn ab sofort zu vermieten. Schindlerergasse 35, Partnäh. 193

Modisten-Lehrmädchen

wird aufgenommen bei Elise Bolt-Wißler, Herrngasse 40. 224

Ein Zeichner

der im Zeichnen, Beschreiben von Plänen, event. auch im Auftragen von Puffolenzügen hewandert ist, findet lohnende Nebenbeschäftigung. Zuschriften unter „Zeichner“ an die Verw. d. Bl. 244.

Zu verkaufen

Ruh samt Halb

bei Jakob Schrabl, Oberköttsch. 227

Streng separiertes

ZIMMER

zu vermieten. Anfrage in Ww. d. Bl.

Tüchtige selbständige

== Köchin ==

wird aufgenommen bei Doktor Mühleisen, Magdalenenplatz 9.

Reservistenfrau

die einfach bürgerlich kochen kann, auch häusliche Arbeiten verrichtet, empfiehlt sich event. auch als Aushilfe. Adresse in der Verw. d. Bl.

Junger starker

Kommis

wird sofort aufgenommen. Konsumhalle Maria-Rast. 241.

KOMMIS

auch der slowenischen Sprache mächtig, wird für mein Spezereigeschäft sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisabschriften an Hans Sirl, Marburg, Hauptplatz. 228.

Gemischtwarenhandlg.

ab 1. Feber zu verpachten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 174.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hugo Wind, Tapezierer und Dekorateur, Tegetthoffstraße 34. 49.

Hübsches Familienhaus.

neu und gut gebaut, im Schweigerstil, mit 3 Zimmer, 2 Küchen, Dachbodenzimmer, Keller, Waschküche, Brunnen, Gemüsegarten, schöne ebene staubfreie Lage, eine halbe Gehstunde von Marburg ist um 8400 K. sofort zu verkaufen. Dasselbst ein Geschäftshaus an der Hauptstraße, für jedes Geschäft passend, geräumig, um den gleichen Preis. Zahlungen sehr günstig. Näheres beim Besitzer. F. Podlipnik, Theßen 37, bei Marburg.

Aufruf zum Impfen! Im Anzeigenteil unseres heutigen Blattes veröffentlichen wir wieder zwei an die Zivilbevölkerung Marburgs gerichtete Aufforderungen, sich zum Schutze gegen die Blatterngesfahr impfen zu lassen. Beide Aufforderungen, jene der militärischen und jene der städtischen Behörde, verweisen mit eindringlichen Worten auf die brennende Notwendigkeit, daß sich auch die Zivilbevölkerung in ihrem eigenen Interesse dieser Schutzmaßnahme unterziehe. Die Zeit ist ernst auf allen Gebieten und auch einer der Kriegsgäste, die Blatterngesfahr, ist wie anderwärts auch in unserer Stadt eingezogen, trotz aller getroffenen Vorkehrungen. Vollständig sichern konnten uns diese Vorkehrungen nicht; sie konnten auch nicht vollständig sein und keine gänzliche Verhütung der Gefahr bedeuten, weil die notwendige Voraussetzung fehlte: die allgemeine Schutzimpfung aller Personen. Nun aber ist keine Zeit mehr zu verlieren, denn die Gefahr wächst naturgemäß von Tag zu Tag, wenn sie sich einmal irgendwo eingenistet hat. Wer sich jetzt nicht impfen läßt, begeht ein Verbrechen gegen sich und seine Angehörigen und gegen die Allgemeinheit, das gar nicht scharf genug beurteilt werden kann. In dankenswerter Weise hat die Militärbehörde ebenfalls Ärzte zur Impfung beigelegt und von morgen an wird täglich, vor- und nachmittags, die kostenlose Impfung bis nächsten Montag durchgeführt. Was es da an Ausreden gibt: Zeitmangel, Angst vor Fiebererscheinungen usw. ist derart lächerlich, daß sie von niemandem gebraucht werden sollten. Ist denn eine kleine zeitliche oder physische Beschwerde schlimmer als die schreckliche Blatterkrankheit und ihre Folgen? Es wäre kein Wunder und es ist nicht ausgeschlossen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die allgemeine Zwangsimpfung verfügt wird, denn die drohende Gefahr ist eine ernste und nur Selbsttönn kann sie unterschätzen. Möge die ganze Zivilbevölkerung darnach trachten, daß es nicht zu einem schlimmeren Ende kommt und möge sich jeder Einzelne noch rechtzeitig der kostenlosen Schutzimpfung unterziehen, er sorgt dadurch für sein eigenes Leben und für jenes der Gesamtheit!

Brotkarten für Offiziere usw. Personen, bei denen Offiziere, Militärbeamte, Aspiranten und Einjährig-Freiwillige auf eigene Kosten wohnen, werden aufgefordert, sich im Laufe der nächsten drei Tage mit den Meldebzetteln oder Quartierbolleten bei der Brotkartenkommission zu melden. Die Herren Offiziere, Militärbeamten usw. werden gebeten, ihre Quartiergeber auf diese Mitteilung aufmerksam zu machen. Nur bei Beachtung dieser Aufforderung wird die regelmäßige Zustellung der für diese Herren bestimmten Brotkarten durch ihre Quartiergeber möglich sein.

Die Trafikantenvereinigung Marburg und Umgebung hat Montag eine Versammlung abgehalten. Es wurden die Satzungen durchberaten und der Beschluß gefaßt, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr abends zu sperren. Alle Nichterschienenen sind hiervon benachrichtigt. Allenfallsige Anfragen, Wünsche und Anmeldungen sind an Frau von Radwornik, Marburg, Burggasse 2, zu richten. Es sind nämlich viele Einladungskarten wegen mangelnder Adresse von der Post zurückgelangt. Die nächste Versammlung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Die Vereinigung der Tabaktrafikanten in Marburg.

Wasse Füsse lassen sich in der regenreichen Jahreszeit nicht immer vermeiden. Bleiben die Füße nun an kalten Tagen stundenlang feucht, so stellt sich ein Schnupfen oder Katarrh ein, der nicht selten zu ernstlichen Lungenleiden führen kann. Diesen vorzubeugen ermöglicht das „Sirolin Roche“, welches angenehm schmeckt und in jeder Apotheke erhältlich ist.

Letzte Drahtnachrichten.

Unsere Kriegsschauplätze.

Die neue Russenschlacht. Furchtbare feindliche Verluste.

Wien, 20. Jänner. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die neue Schlacht an der bessarabischen Grenze hat an Heftigkeit zugenommen. Außer den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühesten Morgenstunden fielen, hatten unsere braven Truppen — ihnen voran die Dienpeter Kavalleriedivision — bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen zwischen Toporouß und Bojan zähe Anstürme überlegener Kräfte abzuschlagen. Der Feind drang im Verlaufe der Kämpfe einige Male in unsere Schützengräben ein, wurde aber immer wieder im Handgemenge — einmal durch einen schneidigen Gegenangriff der Honvedregimenter Nr. 6 und Nr. 30 — unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Das Vorgelände unserer Verschanzungen ist mit russischen Leichen übersät. Im Gefechtsraum einzelner Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt.

Die anderen Fronten der Armee Pflanzers-Balkin standen den Tag hindurch unter russischem Geschützfeuer. Auch bei der nördlich anschließenden Front in Ostgalizien gab es kurze Artilleriekämpfe.

Italienischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 20. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 20. Jänner: **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Unsere Stellungen nördlich von Erelinghien wurden gestern abends von den Engländern unter Benützung von Rauchbomben in einer Breite von einigen hundert Metern angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hatte starke Verluste. Feindliche Artillerie beschuß planmäßig die Kirche von Lens.

Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinengewehren wurde bei Courcoing von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader heruntergeholt.

An der Yser zwang das Feuer unserer Ballonabwehrkanonen ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.

Die militärischen Anlagen von Nancy wurden gestern nachts von uns mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe und Vorkampfeplänkel an mehreren Stellen der Front.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Seeresleitung.

Kaiser Wilhelm in Nisch.

Verleihung von Auszeichnungen. Nisch, 19. Jänner. (Tel. des R.B.)

Die Ag. Tel.-Bulg. meldet: Der deutsche Kaiser hat dem Kronprinzen Boris das Kollier des Schwarzen Adlerordens verliehen und den Prinzen Cyril a la Suite eines Husarenregimentes gestellt. Eine große Zahl mazedonischer Offiziere und Soldaten, ehemalige Revolutionäre, haben das Eiserner Kreuz 2. Klasse erhalten.

Der König der Bulgaren hat dem Kaiser Wilhelm das Großkreuz des Militär-Verdienstordens und dem General von Falkenhayn sowie dem Generalfeldmarschall von Mackensen diesen Orden 1. Klasse verliehen. Zahlreiche andere deutsche Offiziere sind mit verschiedenen Klassen des gleichen Ordens ausgezeichnet worden.

Der König, die Prinzen Boris und Cyril, Ministerpräsident Radoslawow, Generalissimus Jelow und das königliche Gefolge begleiteten Kaiser Wilhelm bei seiner Abfahrt bis zur Station Stalatsch, wo das Diner serviert wurde. Um 4 Uhr kehrten der König, die Prinzen, Ministerpräsident Radoslawow und die übrigen Persönlichkeiten, welche den Kaiser begleitet hatten, nach Nisch zurück.

Die Türkei im Kampfe.

Der Kampf vom Meere. Die Schlacht im Kaukasus.

Konstantinopel, 19. Jänner. (R.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront. Am 18. Jänner früh drang ein feindlicher Monitor unter dem Schutze von sieben Minensuchern und ein Panzerschiff unter dem Schutze von drei Torpedobooten in den Golf von Saros ein und eröffneten ein Feuer in der Richtung auf Gallipoli und auf andere Punkte, wobei sie Flugzeuge zur Beobachtung benützten. Unsere in der Umgebung aufgestellten Batterien erwiderten das Feuer energisch. Als drei unserer Geschosse das Panzerschiff getroffen hatten, entfernte sich dieses mit dem Monitor. Nachmittags eröffnete dasselbe Panzerschiff das Feuer neuerdings in der gleichen Richtung. Unsere Batterien erwiderten das Feuer und erzielten auf dem Hinterteil des Panzerschiffes einen Treffer, wodurch ein Brand hervorgerufen wurde, der das Panzerschiff zwang, sich zu entfernen.

Kaukasusfront. Die Schlacht, die gestern neuerdings begann, dauerte bis zum Abend. Vom Feinde unternommene Umzingelungsversuche scheiterten dank unseren Gegenmaßnahmen. — An den übrigen Fronten nichts neues.

Britisches U-Boot verloren.

Bei einer Insel gestrandet. Köln, 19. Jänner. (Tel. d. R.B.)

Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Amsterdam:

Ein englisches Unterseeboot ist bei der Insel Schiermonnikoog gestrandet. Elf Mann der Besatzung sind von einem holländischen Rettungsboot, die übrigen von einem englischen Torpedoboot gerettet worden.

Staatl. zur Kenntnis genomme

Privat-Stenographie- u. Maschin-schreibschule Legat in Marburg.

(Größte und vornehmste Privatanstalt für Stenographie und Maschin-schreiben Südbösterreichs.)

Vorzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen.

Beginn neuer Kurse am 7. Februar.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Dittlinghofsasse 17, 1. Stoc.

Möbl. Zimmer

an soliden Herrn ab sofort zu vermieten. Schmidereggasse 35, Partnäge. 193

Möbliertes Zimmer

sonnig, zu vermieten. Schillerstraße 26, parterre. 272

Krankenschwagen

zu verkaufen. Wagnergasse 10 in Robertsch, 266

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Damerlinggasse. Telefon Nr. 219

Mittwoch den 19. bis 21. Jänner 1916. Nur 3 Tage!

Viertel Pflaunders-Film der Neuzeit.

1. Kriegswochenbericht. Aktuell.
2. Partien bei Klappau. Naturaufnahmen.

3. Kapitän Farrow's Ehe.

Drama in 3 Akten mit Waldemar Pflaunders.

4. Romeo und Julie im Grad. Lustspiel in 2 Akten.

Täglich Vorstellungen um 6 und 8 Uhr abends.

An die Bevölkerung von Marburg!

Angeichts der drohenden Blatterngesahr ist es jedermanns Pflicht, sich zum eigenen und zum Schutze der Gesamtheit gegen Blattern impfen zu lassen. Der zur Impfung der Zivilpersonen zur Verwendung gelangende Impfstoff wird vom Militärärzter beigelegt und ist — wie die bisherigen Erfahrungen beim Militär gezeigt haben — von so vorzüglicher Qualität und Wirkung, daß es im Interesse der Gesamtbevölkerung liegt, sich unbedingt impfen zu lassen u. zw. auch dann, wenn die Blatternschutzimpfung auch erst vor kurzer Zeit vorgenommen wurde. Speziell Kinder sollen unbedingt geimpft werden.

Die Impfung wird von Militärärzten vollkommen kostenlos durchgeführt, u. zw. von morgen den 21. ab bis einschließlich Montag den 24. d. M. in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags in nachstehenden Gebäuden:

- Knabenvolksschule, Kleiner Exerzierplatz
- Mädchenbürgerschule, Kasinogasse 1
- Frauengewerbeschule, Carneristraße 4—6
- Lehrerinnenbildungsanstalt, Hamerlinggasse
- Mädchenvolksschule II, Kirchplatz
- Kolonievolksschule, Gottschalkstraße.

Marburg, am 20. Jänner 1916

Vom k. u. k. Stappensstationskommando Marburg. G. Nr. 36/VII.

Bl. 1816

253

Kundmachung

An den Tagen Mittwoch den 19., Donnerstag den 20. und Freitag den 21. Jänner finden in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittag und 2 bis 5 Uhr nachmittag in nachstehenden Gebäuden allgemeine unentgeltliche, für jedermann zugängliche Blatternschutzimpfungen statt:

- Knabenvolksschule, K. Exerzierplatz
- Mädchenbürgerschule, Kasinogasse 1
- Frauengewerbeschule, Carneristraße 4—6
- Lehrerinnenbildungsanstalt, Hamerlinggasse
- Mädchenvolksschule II, Kirchplatz
- Kolonievolksschule, Gottschalkstraße.

Durch die rege Impfkätigkeit in den letzten Jahren wurde der Bevölkerung unserer Stadt genugam Gelegenheit geboten, des hervorragenden Schutzmittels gegen die Blattern-Erkrankung teilhaftig zu werden. Die bis nun noch säumig gebliebenen Bewohner werden aufgefordert, ausnahmslos zu den oben erwähnten Tagen, am nächstgelegenen Impfsammelplatz sich der Schutzimpfung zu unterziehen, da nur auf diese Art der Ausbruch der Epidemie verhütet werden kann. Unbedingt notwendig erscheint eine Wiederimpfung, wenn seit der letzten erfolgreichen Impfung 6 Jahre verstrichen sind, rasam ist eine Wiederimpfung, wenn seit der letzten erfolgreichen Impfung 4 Jahre verstrichen sind.

Stadtrat Marburg, am 18. Jänner 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Tüchtige Kontoristin

(keine Anfängerin), geübt im Maschinenschreiben und Stenographieren, sowie in Buchhaltung und Korrespondenz gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Firma Hermann Wögerer, Kartschowin. 256

Tüchtiger verlässlicher Kanzleigehilfe

mit schöner Schrift und Kenntnissen in der Buchführung wird sogleich aufgenommen. Anträge unter „Anfang 120“ an die Verwaltung d. Blattes. 279

Dr. Med. Banholzers Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen: werden bei der deutschen Heeresverwaltung verwendet.

HERNIOL Nierenleiden (Bright'sche Krankheit, gegen Eimerverlust), selbst nach mehrjährig. Bestehen außerordentl. Erfolge. Glas k. 3.—

HERNIAPILLEN Harnleiden (Harnröhrenfluß, weißer Fluß), mit best. Erfolg ohne Verursachung anzuwenden. Dose k. 3.—

HERNIATEE Blasenleiden (Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Harnentzündung), bester Erfolg ohne Verursachung. Paket k. 2.—, Doppelpaket k. 4.—

HERNIAFLUID Zuckerkrankheit (Diabetes), gegen 5219

BLUTMALZ (VIOMALT) bestes blutbildendes Kräftigungsmittel für Gesunde, beste Medizin für **Blutarme, Rekonvaleszenten, (Krieger) Lungenkranke, überarbeitete Nervenkrankte, schwächliche Frauen und Kinder, stärkt Körper und Geist, fördert Gewichtszunahme.** Paket k. 3.— und k. 6.—
Erhältlich in Apotheken, teilweise auch Drogerien, wo nicht, durch Vogels Laboratorium, München, Georgenstraße 91. — Literatur gratis.

Hausnäherin

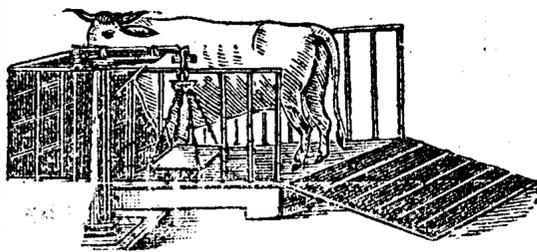
empfehlte sich den geehrten Damen. Anzusagen in der W. d. Bl. 277

Garten

in der Grazer Vorstadt zu mieten gesucht. Gustav Bernhardt, Tegetthofstraße 17. 26

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Sobnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal-, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche fachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, daselbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Franz Schneider, Marburg, Pöberscherstraße 1.

Wirtschafterin

und gleichzeitig Erzieherin wird von einem Witwer mit 2 Kinder (Volksschule) gesucht. Anbote (Lebenslauf, Gehaltsansprüche) mit Photographie unter Dr. R. S. an W. d. Bl. 271

Gasthaus

gut gehend, wird von tüchtiger Wirtin zu pachten gesucht. Gefällige Offerte an die W. d. Bl. unter „Tüchtige Wirtin“. 269

Wäscherin

nimmt Wäsche ins Haus. Anfragen Seigerhofgasse 4, Tür 9. 273

Kinderloses Ehepaar sucht bis 15. Feber oder 1. März eine 270

WOHNUNG

event. ein Zimmer, Küche oder zwei Zimmer, Küche u. Zugehör. Schrift. Anträge erbeten unter „Kinderlos 100“ an die W. d. Bl.

Achtung!

Verlangen Sie Preisliste und Muster von Papier, Spagat bei Vertretung Rüttner, Graz, Grazbachgasse 59.

KOMMIS

auch der slowenischen Sprache mächtig, wird für mein Spezereigeschäft sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisabschriften an Hans Sirtl, Marburg, Hauptplatz, 228

Wohnung

gesucht 1 oder 2 Zimmer u. Küche. Nähe Hauptbahnhof, bis 1. oder 15. Feber. Anträge unter „Ruhig - Pers.“ an die W. d. Bl. 251

Große Wiese

nächst Pragerhof ist zu verkaufen. Anzusagen Bettauerstraße 58. 85

Sehr guter neuer Wein

zirka 30 Hektoliter zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl. 246

Zu verkaufen

ein Speck- und ein Fleischschwein. Anzusagen Fabriksgasse 14. 260

Militärfreier

Geschäftsdienner

findet sofort Aufnahme im Papierhaus A. Plazer, Herrengasse 3.

Morgen

Bratwürste

bekanntester Güte, dazu Neuer Kremserseuf bei 255

Josef Schwab, Herrengasse 32

Einige Waggon

weisse Schmierseife

beste Qualität

per 100 Kilo K 95 zu verkaufen.

Bestellungen erbeten an

275

H. Steinscherer, Graz, Burggasse 7.

Ein Zeichner

ber im Zeichnen, Beschreiben von Plänen, event. auch im Auftragen von Duffolenzügen bewandert ist, findet lohnende Nebenbeschäftigung. Zuschriften unter „Zeichner“ an die W. d. Bl. 244

Reinrassige

Wolfshündin

4 Monate alt, zu verkaufen. Fried. Jaut, Josefstraße 23. 259

Schöner

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben in der W. d. Bl. 274

Raubdünner

ist zu verkaufen. Mellingerstraße 56, Knupfesch. 248

Tüchtige

Buchhalterin

gesucht für dauernden Posten. Zuschriften wollen Hauptbahnhof-Postamt unter „Tüchtig“ abgegeben werden. 258

Kontorist oder Kontoristin

flott deutsch stenographierend, mit mehrjähr. Büropraxis und schöner Handschrift zu baldigem Eintritt für dauernde Stellung gesucht. Offerte mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen an das Kolonialwaren-Agenturen-Bureau 257

Brüder Weiß, Nagytanizsa Ungarn.

Kommis

deutsch und slowenisch sprechend, tüchtiger Verkäufer, findet Aufnahme in der Gemischtwarenhandlg. Andr. Knittelfelder in Mured. 276

Modisten-Lehrmädchen

wird aufgenommen bei Elise Bolt-Wizler, Herrengasse 40. 224

Zu verkaufen

Rub samt Halb

bei Jakob Schrabl, Ober-Rötsch. 227

Fräulein

mit besseren Umgangsformen, das die Schneiderei ausgearbeitet hat und sich als Verkäuferin ausbilden will, wird bei 6monatlicher Lehrzeit mit Anfangsgehalt aufgenommen.

Lehrmädchen

aus anständiger Familie und mit guter Schulbildung wird bei 3jähr. Lehrzeit für das Geschäft (nicht Schneiderwerkstätte) aufgenommen. Vorzustellen bei Marie Westfal, Hauptplatz. 294

Zu verkaufen:

sehr großer Tisch, für Gasthaus geeignet und Ottomane. Anzusehen nachmittag von 1—4 Uhr Santalargasse 6, 1. Stock, Tür 9. 252

Reservistenfrau

die einfach bürgerlich kochen kann, auch häusliche Arbeiten verrichtet, empfiehlt sich event. auch als Aushilfe. Adresse in der W. d. Bl.

Ungarischen Sprachunterricht

sucht junger Herr. Anträge unter „Unterricht“ an die W. d. Bl. 255

Kachelöfen

Mehrere gut erhaltene Kachelöfen billig abzugeben. Zu besichtigen an Wochentagen Villa Alwies. 207

Wirtschafterin

nicht unter 40 Jahren, wird bei einem alleinstehenden älteren Herrn aufgenommen. Anfr. W. d. Bl. 259

Stadtzinshaus

zwei Stock hoch, sechs abgeschlossene Wohnungen. Preis 40 000 Kronen. Anfrage Gerichtshofgasse 30, Tür 2.

Tüchtige selbständige

== Köchin ==

wird aufgenommen bei Doktor Mühleisen, Magdalenenplatz 9.

Junger starter

Kommis

wird sofort aufgenommen. Konsumhalle Maria-Rast. 241